

2. Träufte mir von Segen dieser Mann,
Wie ein milder Stern aus bessern Welten!
Und ich kann's ihm nicht vergelten,
Was er mir gethan.

3. Er entschlief; sie gruben ihn hier ein.
Leiser, süßer Trost, von Gott gegeben,
Und ein Ahnen von dem ew'gen Leben
Duft' um sein Gebein,

4. Bis ihn Jesus Christus, groß und hehr,
Freundlich wird erwecken! — Ach, sie haben
Einen guten Mann begraben,
Und mir war er mehr!

M. Claudius.

129. Abschied von Gastein.

1. Die Trennungsstunde schlägt, und ich muß scheiden;
So leb' denn wohl, mein freundliches Gastein!
Du Trösterin so mancher bitterm Leiden,
Auch meine Leiden lulltest du mir ein;
Was Gott mir gab, warum sie mich beneiden,
Und was der Quell doch ist von meiner Pein,
Der Qualen Grund, von wenigen ermessen,
Du liebest mich's auf kurze Zeit vergessen.

2. Denn wie der Baum, auf den der Blitz gefallen,
Mit einemmale strahlend sich verflärt,
Nings hörst du der Verwundrung Ruf erschallen,
Und jedes Aug' ist staunend hingekehrt;
Indes in dieser Flammen glüh'ndem Wallen
Des Stammes Mark und Leben sich verzehrt,
Der, wie die Lohe steigt vom glüh'nden Herde,
Um desto tiefer niedersinkt zur Erde.

3. Und wie die Perlen, die die Schönheit schmücken,
Des Wasserreiches wasserhelle Zier,
Den Findex, nicht die Geberin beglücken,
Das freudenlose, stille Muschelthier;
Denn Krankheit nur und langer Schmerz entdrücken
Das heißgesuchte, traur'ge Kleinod ihr,
Und was euch so entzückt mit seinen Strahlen,
Es ward erzeugt in Todesnoth und Qualen.